

Versorgung im ländlichen Raum

Ulrich Jürgens

Sowohl in West- als auch in Ostdeutschland waren vor der Wiedervereinigung ländliche Räume von einem Rückgang der Bevölkerung und abnehmender Bedeutung der Landwirtschaft geprägt. Die Landflucht und damit der Rückgang potenzieller Nachfrager von **► Infrastruktur** hat sich nach der Wiedervereinigung noch beschleunigt. In beiden Teilen Deutschlands entstanden Gewinner- und Verlierergemeinden. Während die Gemeinden im suburbanen Raum in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung und ihrem sozialen Wandel von der Ansiedlung großflächigen Einzelhandels, von Freizeiteinrichtungen und Businessparks dominiert werden, führen im agglomerationsfernen Raum Ladenschließungen, der Verlust von Schulen und der Rückgang der medizinischen Versorgung zu einem Verlust an Lebensqualität.

Anhand von vier Indikatoren, die das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung flächendeckend erhebt, wird aber auch deutlich, dass das Bild der Versorgung – erfasst über sehr unterschiedliche Kriterien (sozial, kulturell, wirtschaftlich) – nicht konsistent ist **③**. So sind die gesamten neuen Länder dramatisch unterversorgt bei Angeboten im Volkshochschulbereich (**► Beitrag Böhm-Kasper/Weishaupt, Bd. 6, S. 53**). Weniger trifft diese Aussage für den gesundheitlichen Sektor zu. Dort zehren die neuen Länder noch von der sehr günstigen Ausstattung zur DDR-Zeit (v.a. Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern). Der Abbau von Bettenkapazitäten von bis zu 20% nach Auflösung der früheren Polikliniken kann aber zu einem Ergebnis wie in Süddeutschland führen. Hohe Arzt- und Krankenhaus-

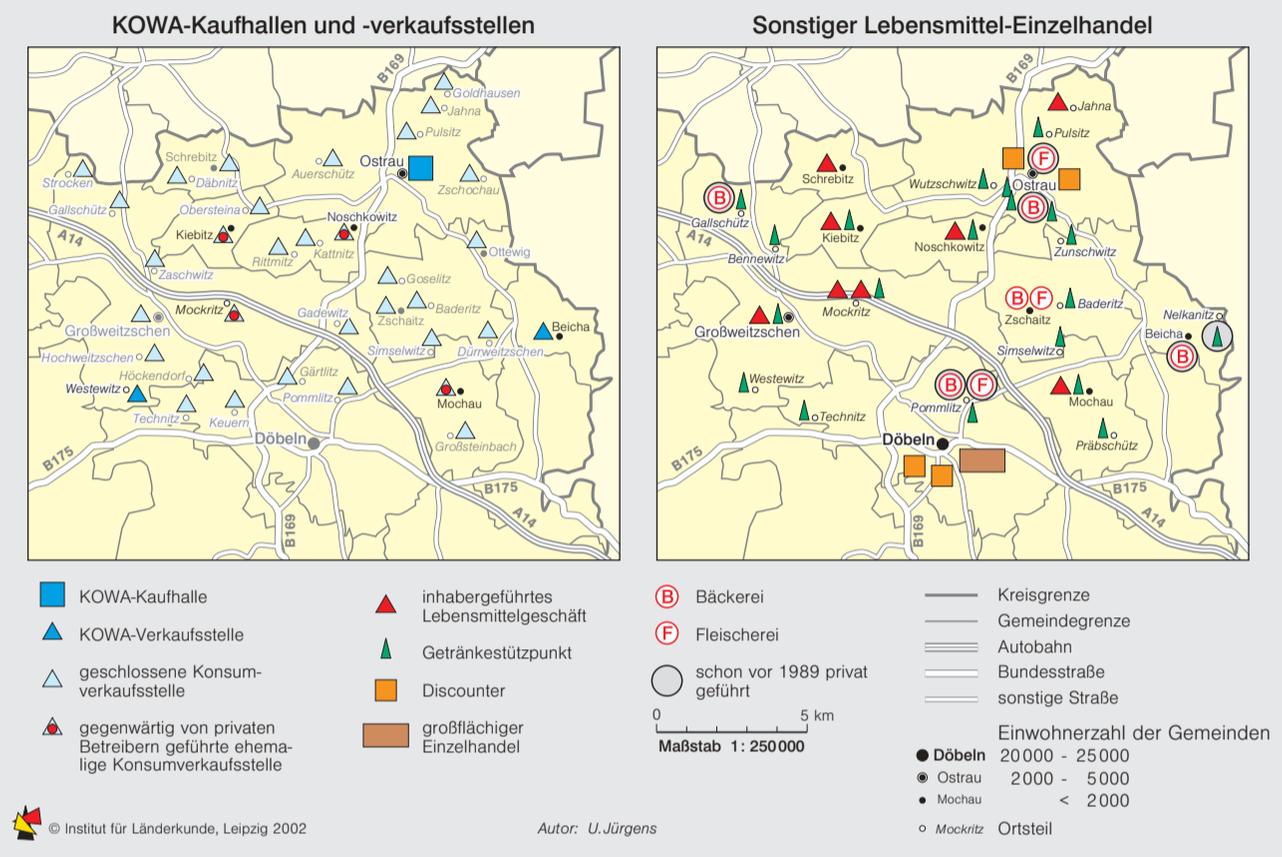
Infrastruktur – Summe aller materiellen, institutionellen und personellen Gegebenheiten eines Raumes (nach SEIFERT 1986, S. 72)

mobiler Einzelhandel – „fahrendes Kaufhaus“, das sowohl Waren in Bedienung als auch Selbstbedienung häufig auf festgelegten Fahrtrouten und zu bestimmten Zeiten aus einem Fahrzeug anbietet.

Nachbarschaftsladen 2000 – sieht vor, dass in einem Geschäft verschiedene Dienstleistungen gebündelt werden. Damit soll einerseits der Versorgungsgrad der Bevölkerung erhöht werden, andererseits soll die Bündelung verschiedener Funktionen dem Geschäft eine größere Attraktivität und damit eine hohe Bindung der örtlichen Kaufkraft sichern, so dass es sich aus eigener Kraft tragen kann (Handelsblatt vom 16.11.1992).

bedendichten finden sich hier fast nur noch in Agglomerationsräumen, mittleren Kernstädten, aber auch in landschaftlich reizvollen ländlichen Gebieten. An der Nordsee oder im Bayerischen Wald vermag auch die Fremdenverkehrsfunktion zum hohen Ausstattungs-

1 Kreis Döbeln (Sachsen) - nordöstlicher Teil Einzelhandelsnetz 1995



tungsgrad primärärztlicher Versorgung beitragen. Im Falle der Versorgung mit Schulen (d.h. Schultypen) spiegeln sich wiederum föderale Besonderheiten wieder (KORCZAK 1995; BBR 1999). Aufgrund der stark rückläufigen Geburtenentwicklung in den neuen Ländern seit Beginn der 1990er Jahre (**► Beiträge Gans, Bd. 4, S. 94-97**) stehen ganze Schulstandorte zur Disposition (PAULIG 2000).

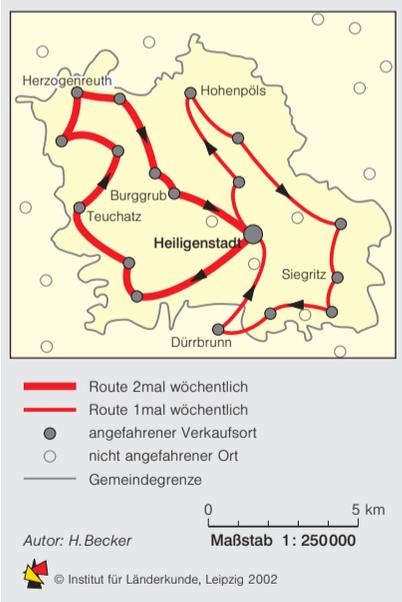
Einzelhandelsentwicklung

Die Entwicklung der Einzelhandelsversorgung wird aufgrund eines fehlenden flächendeckenden Indikators anhand von Fallbeispielen gezeigt. Im Kreis Döbeln wurde beispielsweise nach der Wende die Mehrzahl der kleinen Verkaufsstellen verpachtet oder geschlossen. Die Anzahl der Konsumläden reduzierte sich bis Ende 1995 auf lediglich vier Einheiten **①**. Ältere und immobile Personen sind hiervon besonders betroffen. Neue Einzelhandelsformen füllen die entstandenen Lücken. So bietet der **► Nachbarschaftsladen 2000** als multifunktionaler Nahversorger sowohl Lebensmittel, Getränke, Pflanzen und Frischblumen wie auch Dienstleistungen an, er ist zuweilen Agentur für Versandhandel, Annahmestelle für Lotto, Schuhreparaturen und Wäsche. Mit der Einrichtung von Getränkestützpunkten

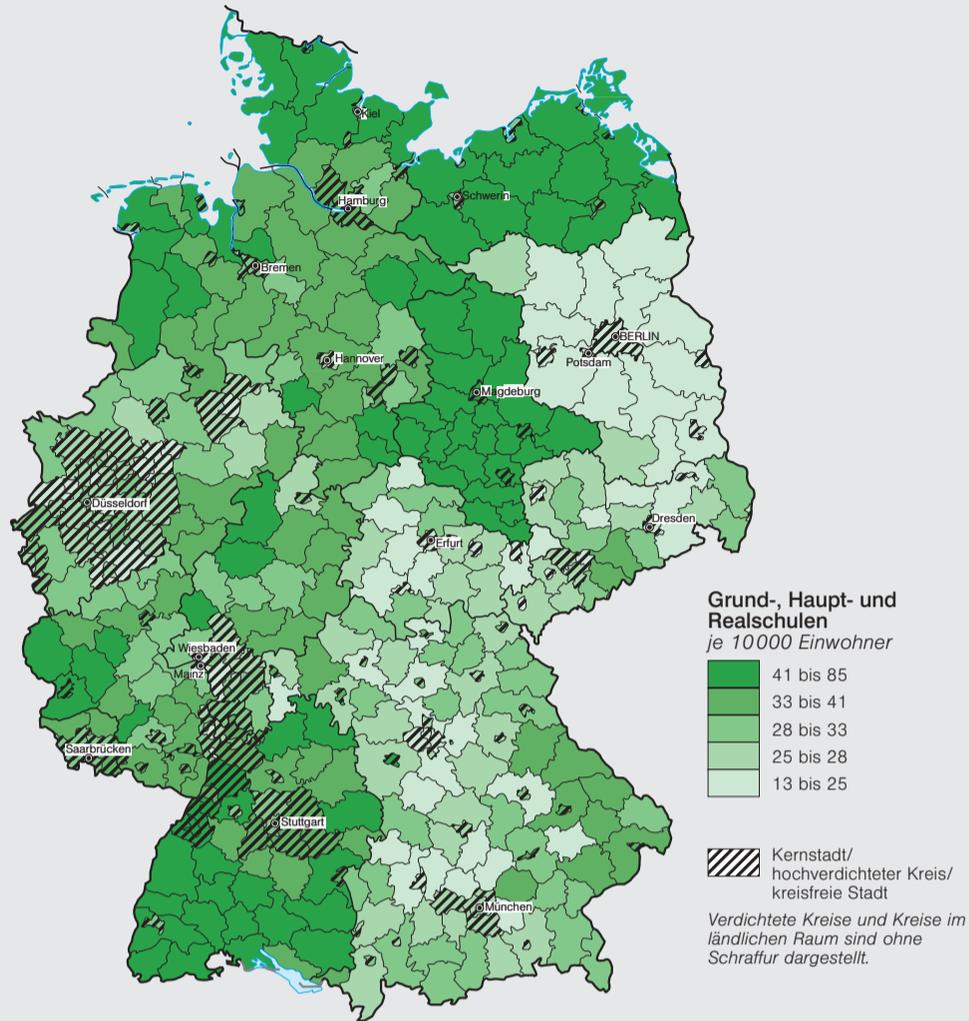
hat sich eine neue stationäre Form der Teilversorgung herausgebildet. Davon gab es in den untersuchten Gemeinden vor 1989 lediglich einen, Ende 1995 waren es 20. Die Läden sind oft in Garagen, Schuppen oder Kellern untergebracht und werden nebegewerblich betrieben (JÜRGENS U. EGLITIS 1997). Als Konsequenz aus dem Rückgang stationärer Handelseinrichtungen werden gegenwärtig nahezu alle Dörfer von **► mobilem Handel** bedient. Das Angebot an Lebensmitteln erfolgt vor allem über ein westdeutsches Unternehmen, das einen regionalen Stützpunkt mit ca. 25 Verkaufswagen aufgebaut hat. Im Verlauf eines Tages werden acht bis 12 Dörfer angefahren. Im Angebot befinden sich 300 bis 350 Artikel, deren Preisniveau deutlich über dem eines Supermarktes liegt.

In Westdeutschland gibt es ähnliche Beispiele **②**. Der früheren flächigen (Eigen-) Versorgung des ländlichen Raumes steht oft die Ausbildung ländlicher Kleinzentren mit Supermarkt, Sparkasse, Postagentur und Lottoannahmestelle oder Dienstleistungszentren gegenüber. ♦

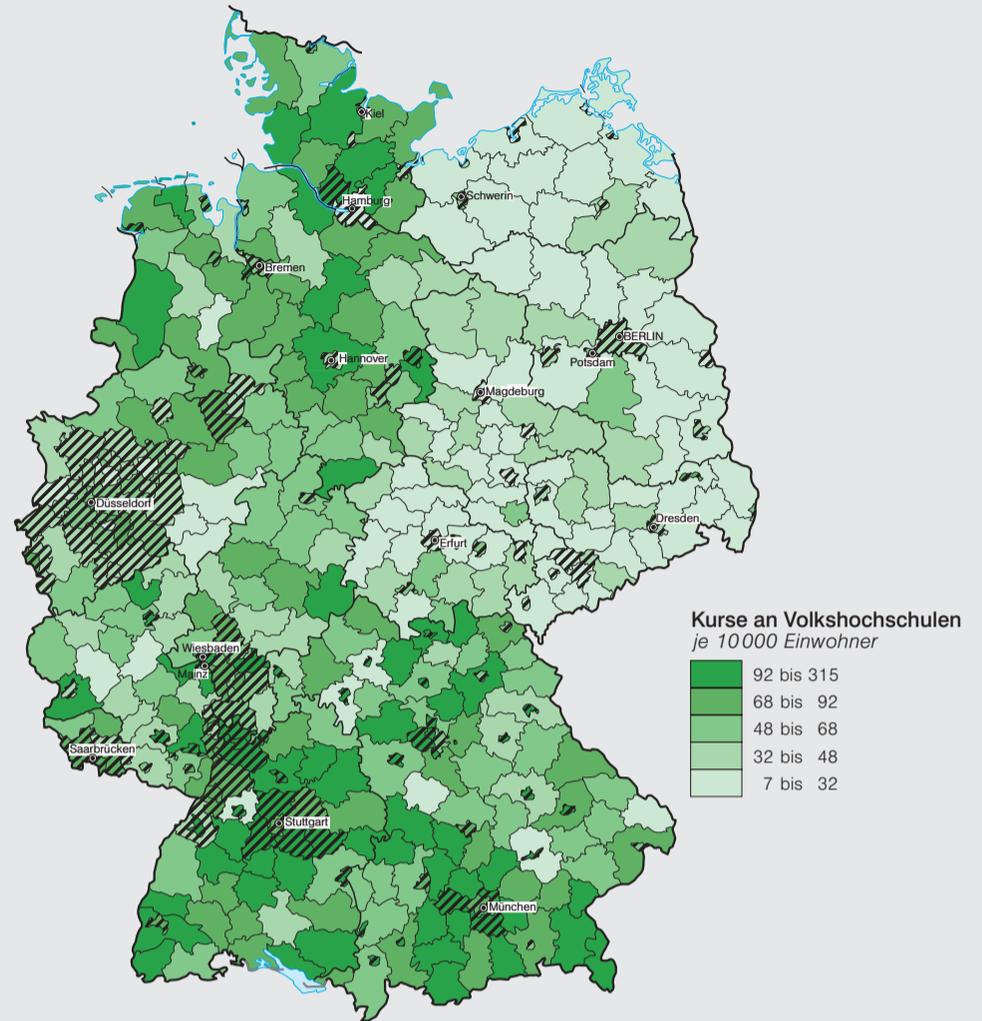
2 Gemeinde Heiligenstadt i. OFr. (Bayern) Mobile Versorgung mit Backwaren eines Heiligenstadter Betriebes



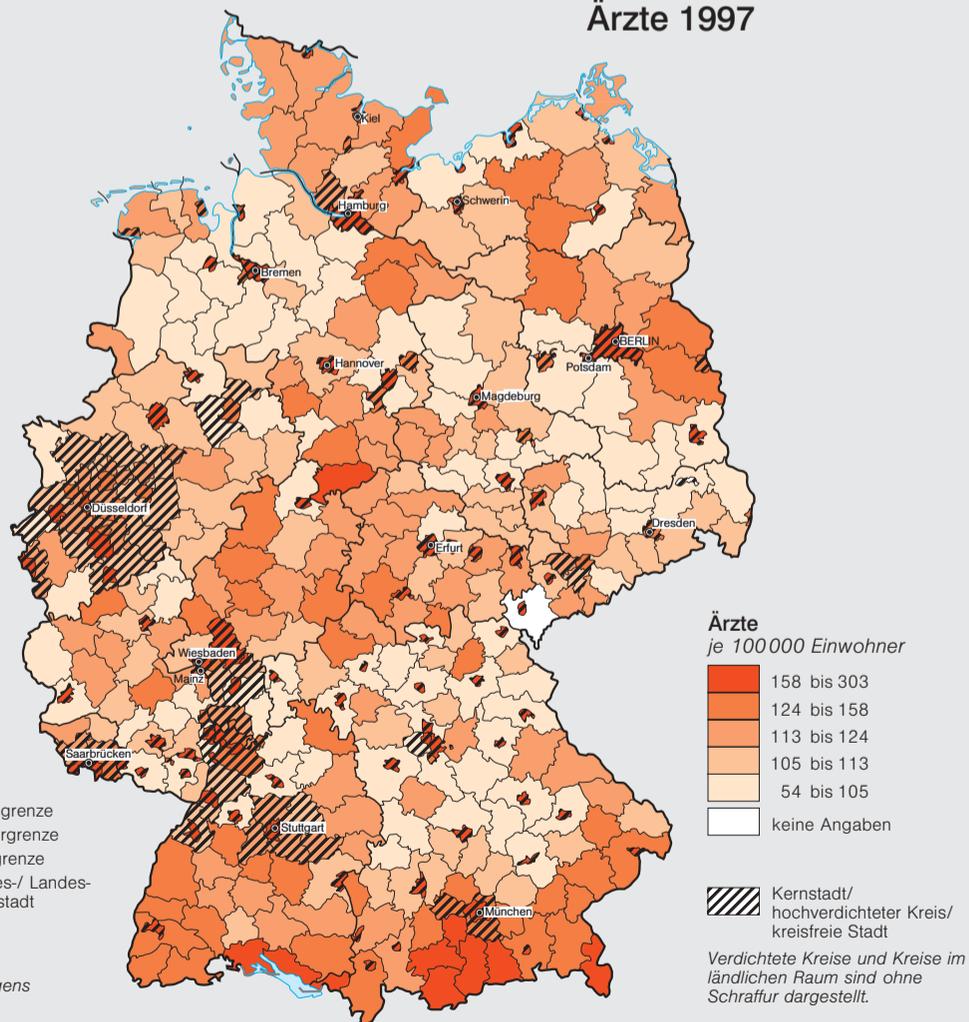
Schulen 1996



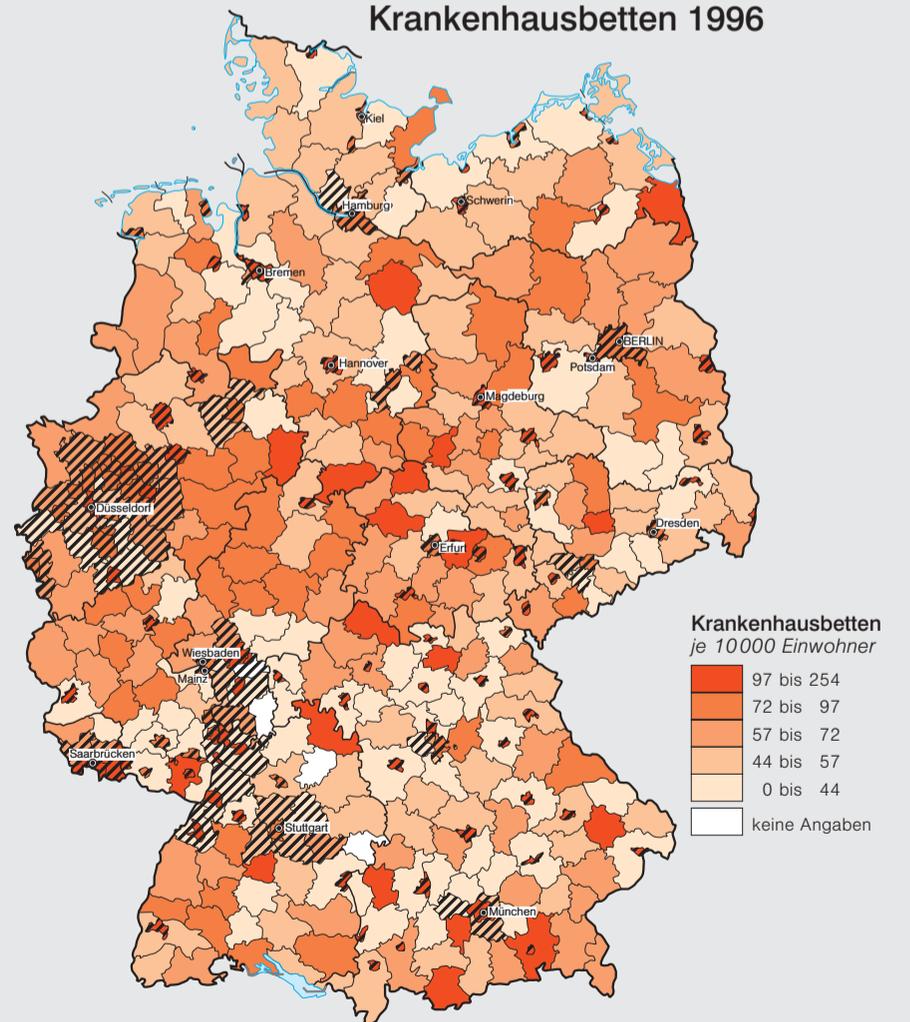
Volkshochschulen 1997



Ärzte 1997



Krankenhausbetten 1996



— Staatsgrenze
— Ländergrenze
— Kreisgrenze
● Bundes-/ Landes-
hauptstadt

Autor: U. Jürgens